

# Löhe-Spuren

## Ereignisreiche Zeit im Elsass

---

Friedrich Weyermüller und die  
lutherische Erweckung im Elsass

– von Martin Siegwalt –

Zeitnah zum Geschehen um Löhe in Franken entstand im Elsass eine vitale lutherische Bewegung, die in Verbindung mit Löhe stand.

In den Straßburger „Neuen Christlichen Mittheilungen“ erschien im Jahr 1840 eine kritische Beurteilung des „Katechismus der christlichen Lehre, zum Gebrauch der evangelischen Jugend in dem Elsaß und deutschen Lothringen“ aus der Feder des Kaufmanns Friedrich Weyermüller. Er geht den von der Straßburger Pastoralkonferenz herausgegebenen Katechismus durch und zeigt auf, dass in ihm „die Grundwahrheiten des Christentums nicht geglaubt werden“. Am Ende des Artikels stehen deutliche Worte: „Es ist Zeit, dass das wachsende Verderben in unserer Kirche laut und nachdrücklich gerügt

werde ... Will man sich der auf das lautere Gotteswort gestützten Lehre unserer Kirche nicht unterwerfen, so ziehe man sich zurück, und glaube für sich, was man will; nur vergifte man nicht diese Kirche mit seinen Irrlehren!“

So schreibt ein Krämer, der noch keine 30 Jahre alt ist. Wer ist er und wie kommt er dazu?

### VOM RATIONALISMUS ZUM LUTHERTUM

---

Friedrich Weyermüller wurde am 21. September 1810 als Sohn eines Zimmermanns in dem Badeort Nie-

derbronn am Rande der Nordvogesen geboren. Er besuchte nur die Volksschule. Gern hätte er (wie sein Freund Michel Huser) studiert, doch der Vater bestimmte das schwächliche Kind zum Krämer und der Sohn beugte sich dem väterlichen Willen. Schon früh interessierte er sich für die Dichtung und begann selber zu



BILD: FREIMUND-ARCHIV

*Der Elsässer Kaufmann und Dichter Friedrich Weyermüller (1810–1877) verstand sich zeitlebens als Zeuge des unverfälschten Evangeliums und des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses.*

dichten. Der Siebzehnjährige schrieb den Vers:

„Sieh den heißen Wunsch des Herzens: / ach, ich bitte nicht um Schätze – / gib, mein Gott, mir nur Gesänge!“

Im Jahr 1834 heiratet er. Nun war er etabliert: Ehemann und Krämer. Täglich stand er im engen Kramladen, wog für einen Sou Salz oder für einen Groschen Zucker ab, und am Abend saß er in der Hinterstube, las, schieb und dichtete.

Wie kam jener bibelfeste Christ dazu, direkt in das kirchliche Leben einzugreifen? In einem frommen Elternhaus aufgewachsen, hat die Kirche ihm nur trockenen Rationalismus angeboten und ihn nicht viel mehr als die Notwendigkeit eines anständigen Lebens gelehrt. Zum Durchbruch zu einem lebendigen Glauben verhalf ihm sein Freund Michel Huser, der in Straßburg Theologie studierte. Dem ging das Evangelium auf durch Lektüre und den

Umgang mir erweckten Kommilitonen; er konnte dann dem Freund vermitteln, was ihm aufgegangen war.

War Weyermüllers Frömmigkeit zunächst von einer pietistischen Art, so gewann sie rasch eine lutherische Prägung. Er war wissbegierig, er las viel, er hatte historische Interessen. So entdeckte er das Luthertum der Zeit vor dem Rationalismus. Er las Luther, die lutherischen Bekenntnisschriften und Johann Arnd. Er wurde, wie er selber bekannte, „ein aufrichtiger lutherischer Christ, der die Wahrheit der Lehre seiner Kirche an seinem Herzen erfahren hat“. Dieses Zeugnis hat der schlesische Altlutheraner Otto Friedrich Wehrhan bestätigt. Als er sich 1839 im Elsass aufhielt, lernte er Weyermüller kennen und schrieb von ihm begeistert: „Namentlich muss ich eines jungen Mannes erwähnen, welcher eine Kenntnis der Bibel und des Lehrbegriffs unserer Kirche, einen Eifer für die Rein- und Aufrechterhaltung der Lehre, und dabei ein poetisches Talent besitzt, wie ich selten gefunden habe. Er heißt Weyermüller und ist seines Standes bloß ein Krämer. Aber Welch ein Prediger könnte er sein, welchen Ruf würde er haben, wenn seine zahlreichen ... Gedichte so bekannt wären wie z.B. Knapp's, denen sie, was das Formelle betrifft, kaum nachstehen, aber an christlichem Ernste, heiliger Sprache und Lehrgehalt überlegen sind.“ – Im selben Jahr schrieb Weyermüller seine Kritik des neuen Katechismus.

In den nun folgenden Jahren lernt er Neues kennen. Er merkt, dass das alte Luthertum neu erwacht und wendet sich ihm mit großem Interesse zu.

## ZUERST LITERARISCHE BEGEGNUNG, DANN BRIEFE

Er entdeckt Löhe und ist begeistert von ihm. Er schreibt ihm, er schickt ihm seine Lieder, er liest seine Schriften. Mit Löhe fühlt er sich innerlich verwandt und wird mit ihm bis zu dessen Tod verbunden bleiben. Wilhelm Löhe war Pfarrer in dem fränkischen Dorf Neuendetelssau, hatte aber damals schon über Bayern hinaus einen guten Namen in der lutherischen Welt. Vor allem lag ihm am Herzen, dass die nach Nordamerika Ausgewanderten in lutherischen Gemeinden gesammelt würden. Dazu hatte er ein Werk gegründet, das dafür Lehrer und Helfer ausbildete. Von Löhe wird Friedrich Weyermüller nicht mehr loskommen. Er liest das Nördlinger „Sonntagsblatt“, das von Löhes Geist geprägt ist. Er liest Löhes „Kirchliche Mitteilungen aus und über Nordamerika“ und entflammt in solcher Liebe zur lutherischen Arbeit unter den Ausgewanderten in Nordamerika, dass er am liebsten selber hinüberziehen würde, um dort Gemeinden zu sammeln, wenn es seine Verhältnisse erlauben würden. Als ihm Anfang 1846 Löhes Artikel „Warum bekenne ich mich zur lutherischen Kirche?“ in die Hände fällt, ist er begeistert. Hier findet er Gedanken, die ihn sein Leben lang begleiten werden: Die äußere Gestalt der lutherischen Kirche ist nicht, wie sie sein sollte, aber sie hat gewaltige innere Vorzüge. Was sie zur wahren Kirche macht, ist ihr reines Bekenntnis und ihre dem Bekenntnis gemäße Lehre. Ihr Bekenntnis ist nicht nur die Augsburgische Konfession, sondern das ganze Konkordienbuch. Die

lutherische Kirche ist nicht erst 300 Jahre alt, sie ist die Fortsetzung der wahren apostolischen und katholischen Kirche.

Weyermüller ist begeistert; was er da liest, ist ihm „wie aus der Seele geschrieben“, so schreibt er an Löhe. Unter dem Eindruck dieser Schrift schreibt er sein Lied „Mein Bekenntnis zur lutherischen Kirche“. Das 31 (!) Strophen lange Gedicht beginnt folgendermaßen:

1. Ja, ich bekenne mich zu dir, du treue, / du reine Braut des Herrn – ich rühms mit Freuden: / du bist's, der ich mein Herz und Leben weihe, / von dir soll keine List noch Macht mich scheiden.

2. Ich habe dich erkannt in deiner Schöne, / ich habe dich geschaut in deiner Klarheit, / und deines Mundes ernste, heil'ge Töne / verkünden mir die volle ganze Wahrheit.

3. Ich suchte lang und irrte hin und wieder; / in dir hab ich das rechte Licht gefunden; / du gießest Leben in die kranken Glieder, / in deinem Schoße kann ich ganz gesunden! (in: Harfe und Schwert, Nr. 175)

Es entsteht ein reger Briefwechsel mit Löhe. Mit ihm fühlt sich Weyermüller seelenverwandt, Löhe prägt und beeinflusst ihn. Ihm wird klar, dass evangelisch-lutherische Frömmigkeit und Lehre zusammengehören mit lutherischer Kirchlichkeit.

## LIEDER DER KIRCHE

Hat Weyermüller sein Leben lang gedichtet, so sind doch die vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts besonders fruchtbar. Er überträgt Psalmen, er dichtet Choräle. Eine seiner Liedersammlungen trägt den bezeichnenden Titel „Christus und

seine Kirche“ und nennt so die beiden Pole seiner Frömmigkeit. Da ist zum einen der gekreuzigte und aufgestandene Heiland, der Gnade und Heil schenkt. Der Inhalt vieler Lieder Weyermüllers ist Jesusliebe, Buße und Glaube, Lob und Dank, Trost in Anfechtung. Und da ist zum andern die Kirche, Jesu Braut, unsere Mutter, die uns durch Wort und Sakrament mit Christus verbindet, unseren Glauben nährt und stärkt. Weyermüller singt für die Kirche, mit der Kirche, von der Kirche. Für die Kirche! Viele seiner Lieder dichtet er



BILD: FREUND-ARCHIV

*Weyermüllers Jugendfreund Pfarrer Michel Huser (1811-1881) war ein begnadeter Erweckungsprediger, dessen Einfluss weit über seine Gemeinde hinausging.*

„Den Ton des echten Kirchenliedes wieder anzuschlagen und dazu das, was seit der Reformationszeit die deutsche Literatur an Sprachschönheit gewonnen, benutzen zu können, ist mein stetes Ringen“, schreibt er. Das ist ihm, wenigstens teilweise, gelungen. Schon 1847 schrieb ihm Löhe, seine Lieder seien „die ersten meines Wissens, welche wieder aus dem Geist der und für die Kirche gesungen wurden“.

Für die Kirche und mit der Kirche will Weyermüller singen, er singt auch von der Kirche. Es ist die heilige christliche Kirche des dritten Glaubensartikels, aber sie ist keine

andere als die lutherische Kirche. Ihres Bekenntnisses wegen ist die lutherische Kirche die wahre Kirche. Weyermüller kennt das Konkordienbuch gut und ist von seiner Wahrheit überzeugt. Die Kirche, die ein solches Bekenntnis hat, die kann ihren Auftrag erfüllen.

Durchs Wort und durch die Sakramente / gebiert sie uns zur Seligkeit, / und ihre treuen Mutterhände / sind uns zu segnen stets bereit, / und alle, die sich lassen ziehn, / führt sie zum ewgen König hin.

### ERWECKUNG UND KAMPF

Weyermüllers Gegner sind vor allem die Rationalisten, die in der Kirche herrschen und den Regungen neuen Lebens misstrauisch gegenüber stehen. Sie haben es vor allem auf die lutherische Erweckungsbewegung abgesehen. In Straßburg sammeln Pfarrer Hornings kräftige Predigten eine große Gemeinde. Im nördlichen Elsass ist Rothbach ihr Zentrum. Hier wirkt Weyermüllers Freund Michel Huser.

Durch seine Verkündigung wird nicht nur seine Pfarrei erweckt, sondern sein Einfluss reicht weit ins Land hinein, Weyermüller steht mitten in dieser Bewegung. Hier ist er eine bekannte Persönlichkeit, hier werden seine Lieder gesungen.

Die lutherische Erneuerungsbewegung ist der rationalistischen Kirchenleitung ein Dorn im Auge. Sie versucht, ihren Einfluss einzudämmen, ihre Anführer einzuschüchtern. Diese aber sind kämpferisch und ducken sich nicht. So kommt es zu jahrelangen Kämpfen um das Gesangbuch, die Agende, den Katechismus und anderes. „Kirchenkampf“ nennen sie diesen Streit.

## DER ALLTAG IN NIEDERBRONN

Dabei ist Weyermüller Krämer. Tagsüber steht er in seinem Laden, abends sitzt er in der Hinterstube und beschäftigt sich viel mit kirchlichen Dingen. In den sechziger Jahren arbeitet er an der Herausgabe des „Gesangbuches für Christen Augsburgischer Konfession“ mit. In seinem Haus kommt ein Missionsverein zusammen. Er ist bekannt als Freund der lutherischen Mission; immer wieder werden ihm Missionsgaben für Leipzig, Hermannsburg oder Löhes „amerikanische Sache“ gebracht. Wie viele Missionslieder hat er gedichtet! Am Sonntagnachmittag finden in seinem Haus Zusammenkünfte statt, bei denen eine gute Predigt gelesen, gesungen, gebetet und über kirchliche Angelegenheiten gesprochen wird. In seinem Laden geht das Kirchenvolk aus und ein. Hier kann man christliche Schriften kaufen, von den lutherischen Bekenntnisschriften bis zu Löhes „Samenkörner des Gebets“. Immer wieder kommen Vertreter von Gemeinden zu ihm, die ihm ihre Probleme unterbreiten, sich Rat holen wollen, ihn bitten, ihnen eine Petition aufzusetzen. Er ist im Land bekannt als ein Mann, den man nicht umsonst um Hilfe bittet.

## DIE LETZTEN JAHRE

Der deutsch-französische Krieg bedeutete einen Einschnitt in Weyermüllers Leben. Dieser hat dem Er-

lebten Ausdruck verliehen in Gedichten, die 1871 unter dem Titel „Kriegs- und Friedenslieder eines Elsässers“ erschienen. Was empfand er, als das Elsass dem Deutschen Reich angeschlossen wurde? Er erkannte darin Gottes Willen. Und er sprach aus, was ihn mit Deutschland verbindet: Er bezeichnet Deutschland als „Mutterland“. Vorher hatte ganz selbstverständlich von „unserem französischen Vaterland“ gesprochen.

Deutschland ist Mutterland, hat ihn von Kind auf genährt mit seiner Dichtung, mit den Chorälen, der Lutherbibel. Weyermüller hat sich schnell in die neuen Verhältnisse eingelebt.

Bis zuletzt ist der erweckte Kaufmann rege, er schreibt eine Biographie über Paul Gerhardt. Zwei Monate vor seinem Tod schreibt er an seinen Freund Huser: „Ach was möchte ich noch tun, was sollte ich noch tun, wie vieles liegt vor mir.“ Aber die Kräfte nehmen schnell ab. Am 24. Mai 1877 stirbt er, im 68. Lebensjahr. Auf seinem Grab steht ein Marmorkreuz, in das die Worte aus einem seiner Lieder eingemeißelt werden:

Durch Jesus und sein Blut allein / will ich gerecht und selig sein. ●

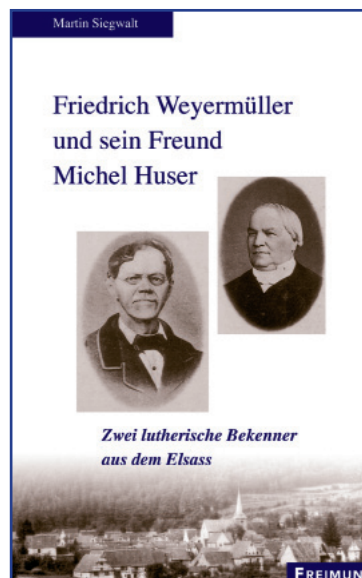


BILD: FREIMUND-VERLAG  
*Der Autor dieses Beitrags erzählt die Geschichte der beiden lutherischen Bekenner in seinem Buchlein: „Friedrich Weyermüller und sein Freund Michel Huser“, erschienen im Freimund-Verlag. Neuendeteltau 2007.*

1 Im Evangelischen Gesangbuch, Regionalteil Baden, Elsass und Lothringen, Pfalz stehen zwei Lieder von ihm: 596, 604.

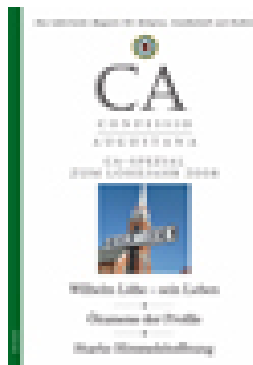
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## CA-Spezial zum Löhejahr 2008



Heft 4 / 2007

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)